

Wort zum Mittwoch: Zwischenmenschlicher Klimawandel

Ich kann mich noch gut an den Anfang der Corona-Pandemie erinnern, als man überall lesen und hören konnte, dass der Umgang unter uns Menschen nach der Pandemie ein anderer, ein besserer, ein rücksichtsvoller sein würde. Ich hatte von Anfang an massive Zweifel an diesen Aussagen und leider sollte ich da auch Recht bekommen.

Wo auch immer ich hinkomme, mit wem auch immer ich spreche, viele meiner Mitmenschen beklagen einen zwischenmenschlichen Klimawandel, der stark von Aggressivität, Rücksichtslosigkeit und Egoismus geprägt ist. Nicht nur der Personalmangel allerorten überfordert Menschen zunehmend und führt sie ins Burn out, sondern auch der zwischenmenschliche Umgang, der zwischenmenschliche Klimawandel, macht vielen Menschen schwer zu schaffen. Nicht nur die Hitze von außen setzt ihnen zu, sondern auch die hitzigen Gemüter ihrer Mitmenschen. Oft muss ich hören, dass Menschen früher ihren Beruf nach ihrer Berufung, ihren Talenten und Fähigkeiten oder auch nach dem, was Ihnen Freude bereitet, ausgesucht haben, um gerne auf Arbeit zu gehen. Heute wechseln viele ihre Stelle, wenn ihnen anderswo mehr Gehalt angeboten wird. Früher gab es da mehr Loyalität dem eigenen Betrieb, dem Chef und den Mitarbeitern gegenüber.

So wie sich Klimaaktivisten zur Zeit immer wieder an Straßen festkleben, so kleben viele Menschen am Geld oder an vermeintlichen Standards, die letztlich doch nicht weiterhelfen, vor allem in Notzeiten. Das höchste Gut ist und bleibt neben der eigenen Gesundheit der zwischenmenschliche Umgang, das zwischenmenschliche Klima, d. h. die Art, wie wir uns begegnen, wie wir füreinander da sind und eintreten, wie wir Gemeinschaft miteinander leben.

Das alte Motto „Einer für alle und alle für einen“ müsste heute wieder mehr an Gewicht gewinnen. Ich bin mir sicher, wenn wir den zwischenmenschlichen Klimawandel in den Griff bekommen, können wir gemeinsam auch viele der anderen Krisen, die uns zur Zeit bedrängen, lösen und bewältigen.

Jesus Christus hat uns vorgelebt, wie dieser zwischenmenschliche Klimawandel vollzogen werden kann - nachzulesen in den Evangelien der Bibel. Als Christen sind wir angehalten, Jesus zu unserem großen Vorbild zu nehmen und wie er diesen Klimawandel in der Gesellschaft zu bewirken. Nichts anderes meint sein Hauptgebot der Liebe Gott und unseren Mitmenschen gegenüber.

Ich wünsche uns von Herzen, dass wir im Kopf anfangen umzudenken, um zu einem zwischenmenschlichen Klimawandel beitragen zu können, denn auch dies hat wie in vielen Bereichen einen Dominoeffekt. Fangen wir an - jeder einzelne von uns - etwas in

die richtige Richtung zu bewegen, dann werden wir feststellen, dass sich auch unsere Gesellschaft nach dem Schneeball-Prinzip stückweise ändern wird, zumindest in unserem nächsten Lebensumfeld. In diesem Sinne wünsche ich uns einen zwischenmenschlichen Klimawandel und dazu vor allem Gottes Segen.

Alexander Eckert, Pfarrer